

Gerhard Schilling, Vorstandsmitglied «Hausärzte Schweiz»,
Co-Chefredaktor PrimaryCare



Für Ihre geplanten Gesundheitsprojekte braucht es Hausärzte – handeln Sie, Herr Bundesrat Burkhalter



Im Bundesparlament und in der Verwaltung wird zur Zeit an mehreren Vorlagen gearbeitet, um den Problemen und dem Kostendruck unseres Gesundheitswesens beizukommen. In das momentane Kernstück, die Managed-Care-Vorlage, setzt die Politik grosse Hoffnungen. Eine zentrale Rolle spielen dabei wir Hausärztinnen und Hausärzte, was für die Hausarztmedizin grundsätzlich positiv ist. Aber eben: Ohne gut ausgebildete und motivierte Hausärzte ist die Vorlage zum Scheitern verurteilt und wird zur Makulatur werden!

In einer Aufsehen erregenden *Deklaration der Grauen Panther* Solothurn (S. 345) drücken betagte Menschen ihre grosse Besorgnis zur Zukunft der Hausarztmedizin und der Betreuung der älteren Menschen in der Schweiz aus. Die für viele gehbehinderte Patienten notwendigen Hausbesuche sind gefährdet, denn auch hier gilt: ohne genügend Hausärzte keine Hausbesuche!

Eine vom Bund beauftragte und breit abgestützte Koalition zur Förderung von Palliative Care in der Schweiz hat sich diesem wichtigen Thema angenommen, und der Bund will deren Strategie erfreulicherweise fördern und umsetzen. In einer bemerkenswerten, öffentlichen Deklaration (S. 346) stellt aber auch *Pro Palliative Care* unmissverständlich fest, dass das Projekt nur mit genügend Hausärzten umgesetzt werden kann und daher höchst gefährdet und unrealistisch erscheint!

Die geplante Einführung der neuen Spitalabrechnungsform mittels DRG wird zu einer massiven Verlagerung von bisher stationären Leistungen in den ambulanten Bereich führen. Damit die heikle Schnittstellenproblematik und die Sicherheit der Patienten gewährleistet sind, braucht es zwingend top ausgebildete, motivierte und endlich adäquat entschädigte Hausärzte!

Die geplante Einführung der neuen Spitalabrechnungsform mittels DRG wird zu einer massiven Verlagerung von bisher stationären Leistungen in den ambulanten Bereich führen. Damit die heikle Schnittstellenproblematik und die Sicherheit der Patienten gewährleistet sind, braucht es zwingend top ausgebildete, motivierte und endlich adäquat entschädigte Hausärzte!

In gut fünf Jahren fehlen 50% Hausärzte

Wir alle wissen es seit der Workforce-Studie 2005 der Uni Basel längst: Bis in gut fünf Jahren werden 50% der Hausärzte in Pension gehen und bis in elf Jahren werden es gar 75% sein! Und dies bei einer Zunahme der über 65-jährigen Bevölkerung um mindestens 30% gegenüber heute! Um diese Pensionsabgänger zu ersetzen, braucht es wegen der Feminisierung der Hausarztmedizin mit Teilzeitarbeit zudem schlicht mindestens die doppelte Anzahl an Nachfolgerinnen. Und noch ein Ammenmärchen muss klargestellt werden: diese top ausgebildeten Hausärzte können wegen der Komplexität der hausärztlichen Aufgaben entgegen der Meinung von gewissen Leuten weder durch Nurses noch durch Apotheker oder gar Drogisten ersetzt werden!

Die Lösungsvorschläge liegen auf dem Tisch

Um den absehbaren Hausarztmangel zu lindern (zum Abwenden ist es bereits zu spät!) und die Grundversorgung unserer Bevölkerung

¹ Sonntagszeitung vom 7.11.2010.

einigermassen sicherzustellen, braucht es nun sofort massive Unterstützung und Investitionen in die Hausarztmedizin! «Hausärzte Schweiz» und das Initiativkomitee «Ja zur Hausarztmedizin» haben ihre Forderungen und Lösungsvorschläge den zuständigen Stellen längst präsentiert (siehe auch PrimaryCare 2010;15). Der dringend notwendige hausärztliche Nachwuchs kann nur durch eine massive und sofortige Steigerung der Attraktivität und Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Hausarztmedizin sichergestellt werden.

Dazu braucht es eine ganze Palette von dringlichen Massnahmen. Angefangen bei der Aus- und Weiterbildung (Aufhebung Numerus Clausus für potentielle Hausärzte, voll finanzierte Praxisassistenten) über den gesicherten Zugang zur notwendigen Praxisinfrastruktur mit adäquaten Tarifen (Praxislabor, Röntgen usw.) bis zu einem eigenen und endlich angemessenen Hausarzttarif.

Die Hausarztmedizin steht im Zentrum

Hausarztmedizin ist eine hochspezialisierte und komplexe, eigenständige Spezialität! Das anspruchsvolle Herausfiltern der gravierenden Situationen aus einem unselektionierten Krankengut, die ganzheitliche Betrachtungsweise der komplexen Gesundheitsstörungen mit Berücksichtigung des Umfeldes, die Betreuung der zunehmenden Polymorbidität und das sinnvolle zentrale Management und Steuerung all dieser gesundheitlichen Probleme sind die Kernkompetenzen von uns Hausärztinnen und Hausärzten.

Die Hausärzte sind am effektivsten und kostengünstigsten.

Mit rund 7% der gesamten Gesundheitskosten erledigen wir fast 90% aller Krankheitsfälle. In der Sonntagspresse¹ wurde kürzlich eine Studie der Notfallstation des Inselspitals zitiert, dass allein am Inselspital 100 Millionen Franken jährlich gespart werden könnten, wenn die Bagatellnotfälle durch Hausärzte statt am Spital behandelt würden. Ohne genügend Hausärzte wird es nebst einer massiven qualitativen Verschlechterung der Grundversorgung zu einer nie gesehenen Kostenzunahme kommen. Selbst eine Erhöhung der Hausarzttarife um satte 25% (!) würde lediglich eine Zunahme um 1,75% der Gesamtkosten verursachen. Wahrlich eine gute und längerfristig hochrentable Investition!

Es braucht Notmassnahmen

Die Zeit drängt! Für die Rettung des Bankenwesens konnten über Nacht Milliarden locker gemacht werden. Für die Unterstützung der Landwirtschaft werden ebenfalls Milliarden ausgeschüttet. Und für unser kostbarstes Gut, die Gesundheit? Es braucht jetzt dringliche Notmassnahmen zur Rettung der Hausarztmedizin, es braucht massive Investitionen zur Attraktivitätssteigerung dieses fantastischen Berufs! Sie, Herr Bundesrat Burkhalter, haben es in der Hand, mit dringlichen Sofortmassnahmen, die kurzfristig realisierbar sind und namentlich den Hausärzten nützen sollen, sowie einer sinnvollen Ausgestaltung des bereits beschlossenen direkten Gegenvorschlages zur Hausarztinitiative das Steuer herum zu reissen. Handeln Sie, Herr Bundesrat Burkhalter!